



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 31. August 1877.

Inhalt. **Eingesendete Mittheilungen.** Ed. Suess, Franz Edler von Rosthorn, F. Töula, Petefraktenfunde im Wechsel-Semmering-Gebiete. R. Hoernes, Zur Geologie der Steiermark. I. Paläozoische Bildungen in der Umgebung von Graz. II. Phyllit bei Wildon, Glacialbildungen von Gamlitz. G. A. Koch, Geologische Aufnahmen im Rbhätkon und der Selvretta-gruppe. — **Reise-Berichte.** G. Stäche, Orientierungstouren südwärts und nordwärts vom unteren Vintchgsau. A. Bittner, Die Tertiärbildungen von Bassano und Schio. M. Vacek, Die Sette Comuni. — **Literatur-Notizen.** C. Doelter, Th. Fuchs, J. Lehmann.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Eingesendete Mittheilungen.

E. Suess. Franz Edler v. Rosthorn. Der 17. Juni 1877 hat uns den alten Pionnier unserer Alpen, Franz Edler v. Rosthorn, entrissen. Die Geschichte der allmählichen Erschliessung der mittleren und südlichen Theile unseres Hochgebirges ist eine eigenthümliche; noch gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts unternahm Hacquet Entdeckungsreisen nach Kärnthen und Krain wie in gänzlich unbekannte Landschaften; noch im Anfange dieses Jahrhunderts konnte Humphrey Davy in unsere Karstländer sich flüchten, wie in eine fast unnahbare Einöde. Franz v. Rosthorn ist der Erste, von welchem man rühmen kann, dass er in lange fortgesetzten Wanderungen, welche vom dalmatinischen Karste bis über die Tauernkette nach Gastein sich ausdehnten, zusammenhängende Kenntnisse von dem Baue dieses weiten Gebirgslandes gesammelt habe.

Die Familie v. Rosthorn stammt aus England¹⁾; Matthias Rosthorn, aus Lancashire gebürtig, wurde von der Kaiserin Maria Theresia im J. 1765 nach Wien berufen, um die Metall-Knopf-Fabrication in Oesterreich einzubürgern. Er erbaute in der Ungargasse in

¹⁾ Die nachfolgenden Daten entnehme ich in Betreff der Familie einem Aufsatze der Carinthia vom 20. Jänner 1844, in Betreff Fr. v. Rosthorn's zum grossen Theile einem freundlichen Briefe seines Schwiegersohnes, des Hrn. Abgeordneten v. Canaval.

Wien das erste Walzwerk in Oesterreich, wurde 1790 von Kaiser Joseph II. geädelt, baute 1792 das Walzwerk zu Fahrafeld in Niederösterreich, und starb, hochgeachtet, am 3. Jänner 1805. Er hinterliess fünf Söhne, deren jüngster, Franz, am 18. April 1796 in Wien geboren war.

Die Errichtung des Walzwerkes in Fahrafeld war gleichsam nur der erste Schritt in die Alpen gewesen, welchem nun ausgedehnte Unternehmungen der fünf Brüder, geleitet von dem erfahrenen August, folgen sollten. Im J. 1817 schufen sie die grosse Metallblech- und Drahtfabrik in der Oed im Piestingthale; der hohe Preis des Zinkes in den Jahren 1821 und 1822 und der Bedarf der Fabrik in der Oed führte sie in die Südalpen. Sie kauften zuerst die Iwanhube am Missflusse im Guttensteiner Thale (Bez. Bleyberg in Kärnten) und errichteten 1823 daselbst eine Zinkhütte, um mittelst Braunkohle die Galmeie von Raibl und Bleyberg zu schmelzen, im J. 1826 aber kauften sie die ausgedehnte Cameralherrschaft Wolfsberg im Lavantthale mit ihren Eisen-, Schmelz- und Hammerwerken. Bald errichteten sie ein grossartiges Walzwerk in Frantschach und ein Puddelwerk in Prävali. — Kehren wir aber zu den Schicksalen des jüngsten Bruders zurück.

Franz v. Rosthorn absolvirte 1814—1818 die montanistischen Studien an der Bergakademie zu Schemnitz; 1822 brachte ihn ein mehrwöchentlicher Aufenthalt in Carlsbad mit vielen hervorragenden Geistern in Verbindung; die wesentlichste Anregung zu geologischen Arbeiten scheint aus diesem Jahre zu stammen. Mit Keferstein und Zipser stand Franz v. Rosthorn in den folgenden Jahren im regsten Verkehre, bald auch durch Zahlbruckner mit Erzherzog Johann, dem unablässigen Förderer der geistigen und materiellen Interessen der Alpenländer. Im J. 1827 reiste Rosthorn mit Keferstein von Wolfsberg aus über Cilly, die Wochein, auf den Terglou, nach Raibl und Bleyberg; im J. 1828 mit Erzherzog Johann von Oberwölz über die Hohenwart, Gröbning, Gastein, den Krimler Tauern u. s. w.; im J. 1829 mit Escher von der Linth und Schrötter von Klagenfurt auf den Gross-Glockner.

Im selben Jahre durchreiste er den südlichen Karst vom Wipachthale bis Fiume. Von da an bis 1836 suchte v. Rosthorn jährlich Erzherzog Johann in Gastein auf, auf den verschiedensten Wegen von Süden her die Alpen kreuzend; im J. 1832 reiste er mit Boué von Wolfsberg über Schönstein, Cilly, Laibach, Graz, über den Loibl; 1832 legte er seine Arbeiten der Naturforscher-Versammlung in Wien, 1836 jener in Freiburg vor. Später nahmen die Wanderungen öfter als zuvor eine südliche Richtung, so insbesondere 1842 durch den westlichen Karst, über Idria in die Wochein, und 1847 durch Istrien nach Pola und Fiume.

Zahlreiche kleinere und grössere Berichte über diese Reisen wurden von Franz v. Rosthorn veröffentlicht (z. B. in Baumgartner's und Ettingshausen's Zeitschr. f. Physik u. Mathem. 1829; Bull. de la soc. géol. III; Leonhard's und Bronn's Jahrb. 1848, und in anderen Jahren; Zeitschr. d. Kärntner Landes-Museums u. s. w.);

noch viel mehr ist unedirt, doch stets allen Fachgenossen mit unbegrenzter Liberalität zugänglich geblieben, welche seinen Rath suchten.

Das Jahr 1848 berief ihn in den kärntner'schen Landtag; 1852 bis 1870 bekleidete er das ehrenvolle Amt des Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer für Kärnten, auch in den alten Tagen voll von jugendlicher Liebe zu seinen Bergen und von Theilnahme für die Fortschritte der Wissenschaft. In seinem 76. Jahre bestieg er noch den Grintouz in den Steiner Alpen.

Franz v. Rosthorn war gross und stark von Körper, wie es die weiten und oft mühsamen Wanderungen durch ein damals noch so wenig bekanntes Gebirge erforderten, und noch in seinen Siebziger Jahren eine schöne stattliche Männergestalt. Im Umgange mit den verschiedensten Schichten der Gesellschaft wusste er sich eine natürliche und ungezwungene Liebenswürdigkeit zu bewahren, welche in Verbindung mit nie versiegendem Humor Jedermann fesselte, welche sich aber in den schonungslosesten Sarkasmus verwandelte, so oft er auf Ziererei oder Unnatur stiess. So wenigstens war er vor etwa 15 oder 20 Jahren, als sein früher blondes Haar zu erbleichen begann. Besonders liebte er damals von den Abenteuern seiner früheren Reisen zu erzählen und jungen Geologen in heiterer Weise Vorschriften für ihr sociales Benehmen zu ertheilen. In den letzten Jahren war Franz v. Rosthorn nicht mehr nach Wien gekommen, aber sein Bild lebt ungetrübt in Jenen, welche damals sich des Verkehres mit ihm erfreuten. Er war ein unermüdeter, zuverlässiger Forscher, welcher, allein in einem weiten Gebirgslande, in einer Zeit, in welcher es in den Ostalpen mit Ausnahme der Kreise des Erzherzogs Johann keinerlei Anregung oder Anerkennung für solche Arbeiten gab, die Grundlinien des Baues beträchtlicher Theile dieser Gebirgszüge erkannt hat; es ist die Pflicht einer glücklicheren Generation von Forschern, ihm eine Erinnerung voll Dankbarkeit zu bewahren. Eine solche ist ihm auch sicher in allen Theilen des Landes Kärnten, um dessen industriellen Aufschwung er sich so grosse Verdienste erworben hat.

F. Toula. Petrefaktenfunde im Wechsel-Semmering-Gebiete. (Schreiben an Hofrath v. Hauer ddo. Kirchberg a./W., 3. Sept.)

Erlauben Sie mir, ihnen in wenigen Zeilen einen vorläufigen Bericht über einige Excursions-Ergebnisse zu erstatten.

I. Vor Allem interessirten mich die schwarzen schieferigen Kalke mit Pentacriniten, über welche ich in dem „Beitrag zur Kenntniss des Semmering-Gebirges (Verhandl. 1876, Nr. 14) berichtet habe. Sie sind in dem Gebiete zwischen dem Semmering-Sattel im Westen und dem Raachberg im Osten sehr verbreitet, und zwar in ganz derselben Lagerung, wie ich sie in dem citirten Beitrag angegeben: Auf den quarzitischen Schiefeln und Quarziten (über der Gyps führenden Formation) liegend und überlagert von bald dunkel-, bald lichtgrauen, mehr oder weniger dolomitischen Kalken, die von unzähligen weissen Calcitadern durchschwärmt, stellenweise auf das Lebhafteste an Gutten-